

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Wolfertschwenden

Kinderkrippe
Wolfertschwenden
Hauptstraße 37 a
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334/ 89533-0
Fax.: 08334/ 89533-21
E-Mail: kindergarten@wolfertschwenden.de
Leitung: Simone Gründig



Trägerschaft:
Gemeinde Wolfertschwenden

Erste Bürgermeisterin
Beate Ullrich
Rathausplatz 1
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334/89534-0
Fax.: 08334/ 89534-69
E-Mail: rathaus@wolfertschwenden.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1 Vorwort

1.2 Unser Bild vom Kind

1.3 Leitbild

2.0 Gesetzlicher Auftrag

2.1 Gesetzlicher Auftrag- Kinderschutz

2.2 Aufsichtspflicht

3. Rahmenbedingungen

3.1 Aufnahmekriterien

3.2 Öffnungszeiten/Buchungszeiten

4. Transitionen (Übergänge) der Kinder

4.1 Eingewöhnung

4.2 Übergang in den Kindergarten

5. Beschreibung der Räumlichkeiten

5.1 Die Gruppenräume

5.2 Der Schlaf- und Ruheraum

5.3 Der Sanitärbereich

5.4 Der Garten

5.5 Der Elternwarteraum

5.6 Die Küche

6. Bewegungsmöglichkeiten in der Krippe

7. Bildung und Beziehung

7.1 Partizipation im Tagesablauf

7.2 Unterstützung der Sprachentwicklung im Tagesablauf

7.3 Der Morgenkreis

7.4 Geburtstag

7.5 Beziehungen, Konflikte, Emotionen

7.6 Das Wickeln

7.7 Der Übergang vom Wickeln zur Toilette

7.8 Die Essenssituation

7.9 Streifzüge durch das Dorf

8. Beobachtung und Dokumentation

9. Portfolio

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

11. Inklusion

12. Qualitätssicherung

13. Umstellung des Konzepts auf altershomogene Gruppen

1. Einleitung

1.1 Vorwort

Mit der vorliegenden pädagogischen Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Sie dient der Vorstellung der Einrichtung, sowie der Darstellung von Zielen, pädagogischen Schwerpunkten und methodischen Vorgehensweisen der Kinderkrippe Wolfertschwenden.

1.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als kompetenter Säugling mit eigener Persönlichkeit zur Welt, welcher schon unmittelbar nach der Geburt seine Umwelt erkundet.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Besonderheiten, Temperament, Stärken, eigenes Entwicklungstempo und vieles mehr. Deshalb ist es uns wichtig, diese Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, zu begleiten und wertzuschätzen.

Damit sich die Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklungsprozesse erleben können, sehen wir es als unsere Aufgabe:

- Jedes Kind dort abzuholen, wo es steht
- Den Kindern den nötigen Raum und Material anzubieten
- Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zuzulassen
- Ressourcenorientierte Haltung
- Mitgestaltungsmöglichkeiten anbieten (Teilhabe)

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Insbesondere haben sie ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Das oberste Ziel ihrer Bildung ist, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig- körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Sie besitzen das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

Erkläre es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun und ich werde es verstehen.

1.3 Leitbild

Durch unser Leitbild kommt die Umsetzung vom „Bild des kompetenten Kindes“ zum Vorschein:

Das einzelne Kind wird in seiner Selbstständigkeit gefördert (z.B. durch eigenständiges Anziehen), sowie in seiner Selbstbestimmung. Die Kinder besitzen beispielsweise Freiraum bezüglich der Essenzzeit (was, wieviel?) und vor allem beim offenen Freispiel (Was spiele ich mit wem, wo und wie lange?). Das Selbstbewusstsein wird unter anderem durch altersangemessene Botengänge gefördert.

Das Experimentieren steht in unserer Arbeit im Vordergrund, da das Kind durch die Selbsterfahrung, das eigenständige Tun und Ausprobieren, lernt. Wir bieten den Kindern eine gewisse Alltagsnähe und legen somit Wert darauf, sie je nach Interesse beispielsweise auch in hauswirtschaftliche Arbeiten (Wäsche waschen, Spülmaschine aus- und einräumen) mit einzubeziehen. Die Bedürfnisse der Kinder und ihre Grundbedürfnisse, wie liebevolle Beziehungen, körperliche Unversehrtheit und Sicherheit, individuelle und entwicklungsgerechte Erfahrungen, das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen sowie das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften sind in einem gewissen Rahmen abgedeckt und für die Kinder stets zugänglich. Wir garantieren ihnen Wahrnehmung, Akzeptanz und Respekt und fördern so die individuelle Entwicklung und Entfaltung der Kinder. Unsere pädagogische Arbeit und Haltung orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Kinder und erhält ihre Motivation.

2.0 Gesetzlicher Auftrag

Das Angebot der Kindertagesstätte basiert auf den Bestimmungen gemäß SGB VIII, sowie auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG).

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10)

2.1 Gesetzlicher Auftrag – Kinderschutz

Staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen in Bayern haben einen Kinderschutzauftrag nach:

dem SGB VIII - achttes Buch Kinder- und Jugendhilfe, und

dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9a BayKiBiG

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und

erforderlichenfalls, nach Information der Eltern, den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt, bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos, mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Derzeit erarbeiten wir ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept- gemäß §45 Abs.2 Satz 2 Nr.4 SGBVIII zum präventiven Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdungen innerhalb der Einrichtung.

2.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht unserer Einrichtung beginnt ab dem Moment der Übergabe des Kinders von den Eltern an das pädagogische Personal und endet mit der Abholung.

Wir garantieren eine konsequente und durchgehende Aufsicht mit dem dafür nötigen Personal und den Gegebenheiten der Einrichtung.

Hierzu gehören die kindgerechte, altersentsprechende Raum- und Gartengestaltung, wie auch die Auswahl des Spielmaterials.

3.Rahmenbedingungen

Die Kinderkrippe Wolfertschwenden steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Wolfertschwenden. Das Gebäude befindet sich in der Hauptstraße 37a in unmittelbarer Nähe des Kindergartens.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie dem Leitbild der Gemeinde Wolfertschwenden.

Die Einrichtung besteht aus 4 Gruppenräumen und hat somit eine Kapazität von bis zu 60 Krippenplätzen. Jede der Gruppen ist jeweils mit einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin sowie einer Drittkraft, welche entweder eine Kinderpflegerin oder eine Praktikantin ist, besetzt.

3.1.Aufnahmekriterien

In der Kinderkrippe Wolfertschwenden werden Kinder im Alter von 10 Monaten – 3 Jahren betreut. Das Einzugsgebiet beschränkt sich auf die Gemeinde Wolfertschwenden. In Ausnahmefällen auch nehmen wir auch Kinder aus Nachbargemeinden auf. Zudem werden Kinder von Mitarbeitern Ortsansässiger Firmen aufgenommen, welche nicht in Wolfertschwenden wohnen.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist von September bis Januar möglich, wenn das Kind zu diesem Zeitpunkt das dritte Lebensjahr vollendet hat.

3.2 Öffnungszeiten/ Buchungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und freitags von 7.15 Uhr bis 14.00 Uhr,

wobei die Bring- und Abholmöglichkeiten wie folgt aussehen:

Bringzeiten: 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr

Abholzeiten: 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr

ab 14.00 Uhr

Die Mindestbuchung beträgt 3 fortlaufende Tage und 10 Stunden pro Woche.

Die Buchungszeiten können unter Einhaltung einer 4-wöchigen Frist zum Monatsende erhöht oder reduziert werden.

Zu jedem neuen Krippenjahr muss ein neuer Buchungsbeleg ausgefüllt werden, da dieser immer nur für ein Jahr gültig ist.

4.0 Transitionen (Übergänge) der Kinder

Mit Transitionen oder Übergangsprozessen werden krisenhafte, zeitlich begrenzte Phasen der Entwicklung von Menschen bezeichnet.

Für ein Kleinkind ist meist der Übergang von der Familienbetreuung in die Fremdbetreuung der Erste und muss deshalb sehr behutsam und individuell gestaltet werden.

In dieser Phase ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung von höchster Wichtigkeit.

Dazu gehören auch Gespräche und ein tägliches Feedback.

Übergänge begleiten einen Menschen das ganze Leben.

Je positiver die Erinnerungen an diese Phasen sind, desto besser gelingen Übergänge in der Zukunft.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist bei uns im Haus an das Münchner Model angelehnt.

Der erste Kontakt mit dem Kind beginnt meist schon mit dem Aufnahmegespräch.

Die Kinder sehen da schon das erste Mal ihre Bezugspädagogin.

Darauf folgen die ersten Tage der Eingewöhnung. Diese Zeit ist sehr aufregend und mit vielen verschiedenen Reizen verbunden. Deshalb ist es wichtig, dass Mutter oder Vater in den ersten Tagen an einem festen Platz im Gruppenraum verweilt und dem Kind einen sicheren Hafen bietet.

So lernen die Eltern den Ablauf kennen und haben eine Vorstellung von dem, was ihr Kind bei uns den Tag über macht. Es entsteht keine Ungewissheit, wenn sie dann wieder bei der Arbeit sind.

Die Bezugspädagogin beobachtet und begleitet das Kind und versucht Kontakt zum Kind aufzubauen. Nach den ersten Tagen beginnt sie die pflegerischen Maßnahmen zu übernehmen, die bis dahin von den Eltern durchgeführt werden.

Nach und nach wird die Beziehung zum Kind immer besser, bis es dann zur ersten Trennung kommt und Mutter oder Vater sich vom Kind verabschieden und im Elternwarteraum verweilen.

Gespräche während der gesamten Eingewöhnung sind sehr wichtig, so lernen wir mehr über das Kind und die Familie kennen und die Familie lernt uns und unsere Arbeit kennen.

Die Zeit der ersten Trennungen kann auch für Mutter/Vater sehr schwer sein. Auch hier stehen wir immer zu Gesprächen zur Verfügung. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und dazu müssen sich auch die Eltern wohl fühlen.

Bis es zur ersten Trennung kommt, können bis zu zwei Wochen vergehen. Die gesamte Eingewöhnung kann 3 bis 6 Wochen dauern (in wenigen Fällen auch mehr als 6 Wochen). Es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen.

Individuelle Absprachen mit den Eltern sind sehr wichtig. Jede Familie, jedes Kind hat andere Bedürfnisse, Erfahrungen und Ängste, die von uns jederzeit berücksichtigt werden.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich eine stabile Beziehung zu dem pädagogischen Personal aufgebaut hat und die Kinder sich auch von ihnen trösten lassen.

4.2 Übergang in den Kindergarten

Krippenkinder werden zu Kindergartenkindern.

In unserer Einrichtung wechseln die Krippenkinder im September in den Kindergarten.

Kinder, die bis Januar 3 Jahre alt werden, wechseln dann im Januar in den Kindergarten. In Ausnahmefällen ist ein Wechsel auch im Frühjahr möglich.

Für die Kinder ist diese Zeit sehr aufregend. Sie freuen sich, haben aber vielleicht auch ein bisschen Angst oder sind unsicher.

Um die Unsicherheiten zu nehmen, besprechen wir mit den Kindern den Übergang in den Kindergarten mit Hilfe von Bilderbüchern oder Geschichten.

Die Kinder erfahren rechtzeitig, in welche Kindergartengruppe sie wechseln werden, damit sie sich damit Stück für Stück identifizieren können.

Wir haben immer auch Fotos der neuen Pädagogen vom Kindergarten bei uns, damit sie diese immer wieder mal sehen. Auch bekommen die Kinder Besuch von der neuen Bezugserzieherin und wir besuchen einmal den Kindergarten.

Da unsere Gärten aneinander Grenzen, gibt es immer wieder Anknüpfungspunkte und der Kindergarten ist somit schon etwas Bekanntes für die Kinder.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die Vermittlung von Geborgenheit und Wertschätzung bei uns wohl fühlen. So können sie sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten mit gesundem Selbstwertgefühl entwickeln.

Durch die enge Kooperation mit den Eltern und der Transparenz können wir den Eltern Sicherheit bieten. So ist es ihnen möglich, Familie und Beruf mit einem guten Gewissen zu vereinbaren.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!“

Hermann Hesse

5. Beschreibung der Räumlichkeiten

5.1 Die Gruppenräume

Unsere Kinderkrippe ist mit hellen, freundlichen und liebevoll eingerichteten Räumen ausgestattet.

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie für jedes Kind eine altersgerechte Lernumgebung bieten. Das Kind hat hier unterschiedliche Spielbereiche zur Auswahl, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.

Es gibt je Gruppe einen Gruppenraum, einen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit und Toiletten, sowie einen Schlaf- bzw. Ruheraum.

Der Gruppenraum ist altersentsprechend in verschiedenen Aktionsbereiche aufgeteilt:

- Einen Bewegungsbereich mit Rutsche, verschiedene Ebenen und Podeste zum Krabbeln und Klettern.
- Eine Bauecke mit verschiedenen Bausteinen zum kreativen Bauen und Spielen. Spielzeugfahrzeuge und Naturmaterialien runden den Baubereich ab.
- Eine Kuschecke zum Zurückziehen und Ausruhen, Kuscheln und Bücher betrachten.
- Einen Maltisch, an dem die Kinder mit verschiedene Stiftarten und auch mit Fingerfarben experimentieren können.
- Ein Regal mit Aktionstabletts
- Spielküche/Rollenspielbereich, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Momente aus ihrem Leben auf spielerische Weise noch einmal aufleben zu lassen.
- Die Küchenzeile, zur Mitbenutzung der Kinder, um erste lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Daneben befindet sich der Essbereich für Brotzeit und Mittagessen



5.2 Der Schlaf- und Ruheraum

Der Schlaf- und Ruheraum befindet sich direkt angrenzend an den Gruppenraum. Hier steht für jedes Kind ein fest zugeteiltes Bett bereit, in dem es sich je nach Schlaf-Ruhe-Bedarf zurückziehen, schlafen oder sich ausruhen kann.

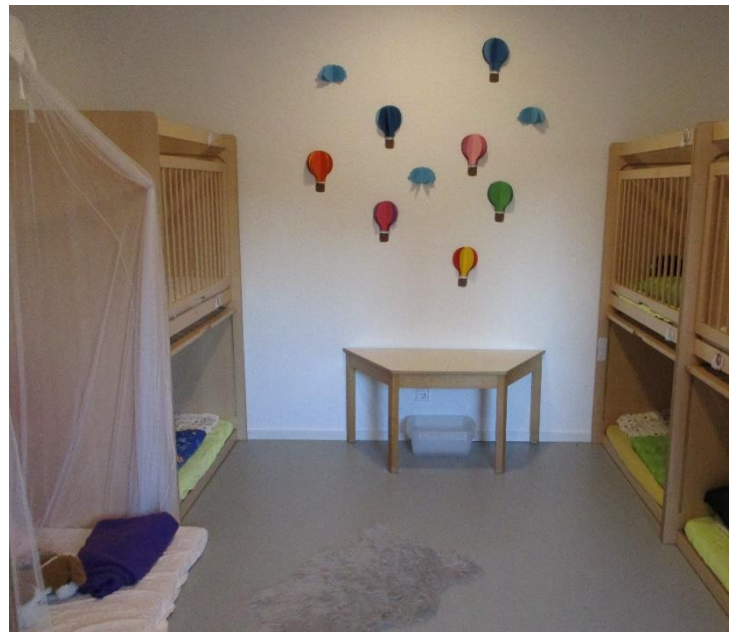
Die Decken und Kissen werden von der Einrichtung bereitgestellt und auch regelmäßig gewaschen.

Während die Kinder schlafen ist immer eine Pädagogin als Schlafwache mit im Raum.

Der Schlaf ist ein wesentliches Grundbedürfnis von Kleinkindern, deshalb ist es uns wichtig, die Kinder ausschlafen zu lassen und nur in Ausnahmesituationen zu wecken.

Jedes Kind hat seine eigenen Rituale um einzuschlafen. Diese sind den Kindern sehr wichtig und bieten ihnen Sicherheit. Dazu gehören auch vertraute Kuscheltiere, Schnuffeltücher, Schnuller, Schlafsack, usw..

Nach dem Schlafen werden die Kinder angekleidet oder sie ziehen sich schon selbst an. Einige Kinder bekommen eine frische Windel oder sie gehen auf die Toilette.



5.3 Der Sanitärbereich

Auch der Sanitärbereich ist direkt angrenzend an den Gruppenraum.

Dort befindet sich das Wickelpodest, auf welches die Kinder selbstständig über eine Treppe hinauf gehen können.

Jedes Kind hat seine eigene Schublade, in dem die Windeln, Tücher und Wechselkleidung aufbewahrt werden.

Des Weiteren sind 2 Kindertoiletten jederzeit für die Kinder zugänglich.

So können sich die Kinder nach und nach, je nach Entwicklungsstand an die Toilettennutzung herantasten.

Ein großes Waschbecken ist ebenso vorhanden. Dies dient nicht nur der Hygiene, dort finden auch verschiedene Experimente zum Thema Wasser statt.



5.4 Der Garten

Kinder haben von Natur aus, einen natürlichen Drang und Freude an der Bewegung.

Vor allem die Bewegung an der frischen Luft ist besonders wichtig.

Unser Garten hat eine kleine Spielhütte mit Leiter und Rutsche, einen Hügel mit Rutsche und einem Tunnel zum Durchkrabbeln, zwei Schaukeln, eine Matschstelle, eine Gartenhütte mit versch. Fahrzeugen, zwei Sandkästen, zwei Federtiere und einen Baumstamm zum Balancieren ist. Außerdem wachsen im Sommer verschiedene Beeren zum Selberpflücken und verzehren.

Es ist ausreichend Platz zum Toben und Bewegen.

Jede Gruppe hat die Möglichkeit, im Garten Brotzeit zu machen.

Durch die verschiedenen Spielmaterialien und Spielbereiche werden alle Sinne angeregt. Außerdem dient der Garten auch als Treffpunkt der verschiedenen Gruppen, soziale Kontakte können so auch gruppenübergreifend stattfinden.

Die Kinder müssen Kompromisse eingehen, es entstehen Rollenspiele, sie müssen sich absprechen, sie lernen Hilfsbereitschaft, die Kommunikation wird gestärkt, sowie die Notwendigkeit von Regeln wird erlernt.

Der Garten bietet uns zudem die Möglichkeit, die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten zu sehen und zu erleben.

Wir ermöglichen es den Kindern, zu jeder Jahreszeit und fast jeder Witterung in den Garten gehen zu können.

Nur so erfahren und erleben sie ganzheitlich die Natur im Wandel der Jahreszeiten.



5.5 Der Elternwarteraum

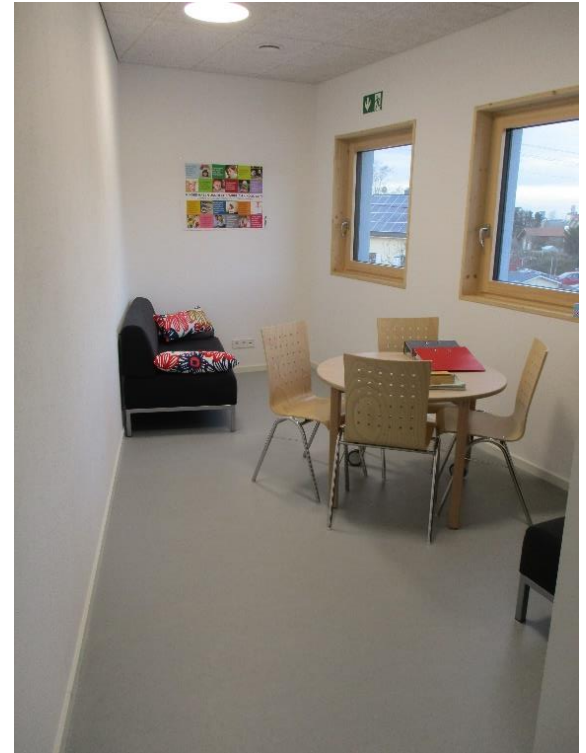
Im Obergeschoss befindet sich ein Elternwarteraum.

Dieser wird von den Eltern genutzt, um sich während der Trennungsphase in der Eingewöhnung zurück zu ziehen. Dort können Sie es sich gemütlich machen, etwas lesen oder sich anderweitig beschäftigen.

Wir stellen eine kleine Auswahl an Literatur bereit.

Auch die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern tut vielen Eltern während der Eingewöhnung gut.

Durch den Elternwarteraum haben wir die Möglichkeit, die Eltern schnell wieder in den Gruppenraum zu holen, wenn das Kind doch noch Mama/Papa braucht.



5.6 Die Küche

In der Kinderkrippe befindet sich die Küche, in der nicht nur für die Krippenkinder, sondern auch für den Kindergarten und auch den Hort täglich frisch gekocht wird.

Das Team besteht aus 3 Mitarbeiterinnen mit entsprechender Ausbildung.

Das Küchenteam kümmert sich um einen abwechslungsreichen, gesunden und natürlich leckeren Speiseplan. Da manche Gerichte für einige Krippenkinder schwer zu essen sind, werden diese natürlich angepasst.

Der Speiseplan hängt am Eingang an der Infotafel aus und wird in unserer Kita- App veröffentlicht.

Damit die Kinder einen Bezug zum Küchenpersonal und ihrem dort zubereitetem Mittagessen bekommen, dürfen sie diese immer wieder mal besuchen oder auch mal etwas hinbringen und abholen.



6. Bewegungsmöglichkeiten in der Krippe

Bewegung ist die grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit, den Kindern viele unterschiedliche Bewegungsgelegenheiten zu bieten.

Im Gruppenraum durch:

- Verschiedene Podeste
- Unterschiedliche Ebenen (Veränderung der Perspektive)
- Rutschen, Treppen
- Softbausteine
- Möglichkeiten zum Festhalten, für Kinder, die laufen lernen
- Die Möglichkeit sich frei zu bewegen und sich auszuprobieren (zum Beispiel: Wie ist es auf dem Tisch zu stehen? Und wie komm ich da wieder hinunter?)

Im Flurbereich durch:

- Sehr viel Platz
- Verschiedene Fahrzeuge um sich auszuprobieren
- Softbausteine
- Podeste
- Bälle
- Wechselnde Alltagsmaterialien (Kartons, Luftballons, Decken,.....)
- Treppe, um das Treppensteigen zu üben



Im Bewegungsraum durch:

- Klettergerüst
- Nestschaukel
- Balanciermöglichkeiten
- Bälle
- Verschiedene Matten/ Matratzen

- Wechselnde Alltagsmaterialien

Den Bewegungsraum können die Kinder nahezu täglich nutzen. Sie können dort frei spielen und sich bewegen oder auch an einem geführten Bewegungsangebot teilnehmen.

Wir gehen auf die Entwicklungsthemen und den Entwicklungsstand der Kinder ein. Das Bilden von Kleingruppen ist uns gerade im Bewegungsraum wichtig, denn so können wir den Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht werden.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, Selbstwahrnehmung zu entwickeln, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen zu kommunizieren. Kinder lernen durch und über Bewegung.

Durch ein Umfeld, das Bewegungsanreize bietet und neugierig macht, werden die Kinder motiviert, die Umwelt zu erforschen und kommen so in Bewegung, werden zu neuen Bewegungsabläufen animiert.

Körperliche Aktivitäten, sowie Sinnes- und Körpererfahrungen, schaffen Reize – diese Reize fördern die Bildung von Synapsen im Gehirn (Nervenzellverbindungen) des Kindes und stärken somit den Aufbau von kognitiven Fähigkeiten.

Der Bewegungsraum bietet viele kreative Möglichkeiten die motorische Entwicklung, die sinnliche Wahrnehmung, die Selbst- und Sozialkompetenzen von Kindern zu fördern.



Ich möchte es lernen...

Ich möchte es lernen...

Dir Halt zu geben, dich aber nicht zu zwingen.

Dir Stütze sein, dich aber nicht hemmen.

Dir Hilfe sein, dich aber nicht abhängig machen.
Dir nahe sein, dich aber nicht erdrücken.
Dir Raum geben, dich aber nicht alleine lassen
Dir Geborgenheit geben, dich aber nicht festhalten.
Ich möchte lernen, für dich da zu sein-
nur so können wir beide wachsen.
-M.Feigenwinter/Änderung A.Krenz-

7. Bildung und Beziehung

7.1 Partizipation im Tagesablauf

Im Tagesablauf ist es uns besonders wichtig, die Kinder so oft wie möglich einzubeziehen.

Sie sollen die Möglichkeit haben, die Welt um sich herum verstehen zu lernen. Das heißt, die Kinder begleiten uns bei allen möglichen anfallenden Tätigkeiten. Wir gehen zusammen Wäsche waschen, verteilen die Wäsche in den Gruppen, die Kinder helfen, das Mittagessen aus der Küche zu holen, wischen nach dem Essen die Tische mit ab oder gehen mit in den Dorfladen, um etwas einzukaufen. Was nehmen die Kinder dabei mit:

- soziale Kompetenzen entwickeln, einander helfen
- sich als aktives Wesen erkennen
- mitbestimmen können
- Abläufe erkennen
- Strukturen erleben
- Interessen nachgehen
- die Welt zu verstehen (wie wird die Wäsche gewaschen? Woher kommt das Mittagessen?)

So sollen sich die Kinder als aktive, gestaltungsfähige Persönlichkeit wahrnehmen lernen und an die verschiedenen Tätigkeiten aus dem alltäglichen Tagesablauf herangeführt werden.

Außerdem sollen die Kinder bei uns die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren und ihre Umwelt und die Menschen um sich herum kennenzulernen. Uns ist es wichtig, den Kindern je nach Entwicklungsstand und Interessen, entsprechendes Material und Raum zu bieten.

Natürlich haben auch wir Regeln, dennoch soll sich jeder ausprobieren dürfen. Dazu zählt auch mal, gegen die Regeln zu „verstoßen“.

Uns ist es wichtig, die Kinder zu begleiten. Wir beobachten, agieren und reagieren individuell auf das Kind.

Die Kinder sollen sich in ihrer Selbstständigkeit weiterentwickeln. Deshalb dürfen sie alles, was sie selbst machen können, auch selbst machen. Wenn das dann etwas länger dauert, nehmen wir uns die Zeit dafür.

Die Kinder werden von uns immer wieder motiviert, etwas allein zu schaffen. Was nicht bedeutet, dass sie allein gelassen werden. Auch hier sehen wir uns als Begleiter.

Begleiter in verschiedenen Entwicklungsprozessen, die nötig sind, um ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Auch die Gemeinschaft und das Leben miteinander spielt eine große Rolle.

Wir gestalten den Morgenkreis so, dass die Kinder aktiv teilhaben können.

Wir essen zusammen und feiern Geburtstage und andere Feste.

Das alles stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder.

Nur in der Gemeinschaft haben die Kinder die Möglichkeit:

- Konflikte zu haben / klären
- Empathie zu entwickeln
- Absprachen zu treffen
- voneinander zu lernen
- verschiedene Persönlichkeiten und Verhaltensweisen zu erleben
- einander zu helfen
- Hilfe von anderen bekommen
- Sympathien zu entwickeln
- Beziehungen aufzubauen
-

7.2 Unterstützung der Sprachentwicklung im Tagesablauf

Die Entwicklung der Sprache spielt gerade in der Krippe eine große Rolle.

Wenn die Kinder zu uns kommen, können sie sich meist erstmal nur durch Mimik, Gestik oder erste Sprachversuche mitteilen.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Anreize zu schaffen, um ihren Spracherwerb weiterzuentwickeln.

Dies geschieht bei uns durch:

- Lieder
- Fingerspiele
- Bücher
- Sprachanregende Umgebung (Bilder)
- Gespräche mit den Kindern
- Portfolio

Außerdem sind wir für die Kinder Sprachvorbilder. Wir verbalisieren unser Handeln im Alltag. So können die Kinder Tätigkeiten oder Objekte aber auch Gefühle mit Wörtern verknüpfen.

7.3 Der Morgenkreis/

Der Morgenkreis ist für viele Kinder ein sehr wichtiges Ritual. Er läuft jeden Tag nahezu gleich ab. So bietet er den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Der Morgenkreis beginnt zwischen 8.50 Uhr und 9.00 Uhr mit einem ruhigen Moment. Entweder mit Hilfe einer Sanduhr oder auch einer Klangschale. Es soll den Kindern helfen, einen Augenblick inne zu halten.

Danach schauen wir, mit Hilfe von Fotokarten, wer heute alles in der Gruppe ist. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen.

Danach werden Lieder oder Spiele gespielt, welche den Interessen oder auch den jahreszeitlichen Themen angepasst werden.

Den Morgenkreis gestalten die Kinder aktiv mit. Es wird jeden Tag ein Morgenkreiskind bestimmt, welches dann mithelfen darf.

Außerdem ist es uns wichtig, dass jedes Kind seinem Alter entsprechend am Morgenkreis teilnehmen kann. Was bedeutet, dass ein jüngeres Kind nicht im Kreis sitzen bleiben muss, denn es hat mit 10 Monaten in den meisten Fällen ganz andere Interessen. Sollte es soweit sein, wird es im Kreis bei den anderen Kindern bleiben und am Geschehen des Morgenkreises teilnehmen.

7.4 Geburtstage

Auch Geburtstage werden bei uns im Morgenkreis gefeiert. Hier hat jede Gruppe ihren individuellen Ablauf. Von den Geburtstagsfeiern werden auch Bilder für das Portfolio gemacht.

Natürlich darf auch ein Kuchen nicht fehlen. Dieser wird vom Geburtstagskind mitgebracht.

Die Geburtstage werden bei uns ab dem zweiten Geburtstag gefeiert. So können die Kinder auch schon verstehen, was um sie herum geschieht und warum.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder mit einem Jahr mit einer Geburtstagsfeier oft überfordert sind. Natürlich erwähnen wir den Geburtstag im Morgenkreis und singen ein Lied für das Geburtstagskind.

7.5 Beziehungen, Konflikte, Emotionen

Beziehungen, Konflikte, Emotionen sind unter Menschen allgegenwärtig. So natürlich auch in der Krippe.

Eine gute Beziehung zum Kind ist für uns unabdingbar. Die Kinder müssen mindestens eine enge Bezugsperson in der Gruppe haben, um sich wohl zu fühlen.

Nur wenn sich ein Kind wohl fühlt, fühlt es sich sicher und nur dann kann es explorieren und seine Umgebung erkunden.

Mit der Zeit wird das Kind beginnen, auch Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen. Es wird Spielpartner finden und sich über deren Anwesenheit freuen.

Aber auch traurig sein, wenn der ein oder andere Freund einen Tag nicht in der Krippe ist.

Die Kinder werden Konflikte haben, sie werden sich hauen oder auch mal beißen.

Uns ist dabei wichtig, die Kinder während ihres Konflikts zu begleiten, ihre Gefühle und ihre Anliegen verbalisieren.

Allein schaffen es die Kinder noch nicht ihre Konflikte zu klären. Sie brauchen Unterstützung beim Finden einer gewaltfreien Lösung. Wir sehen uns als Begleiter und Vermittler. Oftmals sind wir jedoch erstaunt, dass Kinder ohne unser Zutun eine Lösung finden. Deshalb schreiten wir nicht sofort ein, wenn wir einen Konflikt sehen.

Wir warten ab und greifen dann ein, wenn eines der Kinder gefährdet oder unterlegen ist.

Emotionen spielen eine große Rolle in der Entwicklung der Krippenkinder. Jeden Tag haben die Kinder so viele Gefühle, können diese aber meist nicht verbalisieren,

zuordnen oder verstehen. Auch hier sehen wir uns als Vorbild und Begleiter. Wir zeigen durch Mimik und Gestik echte Gefühle und benennen sie. Wir lassen Kinder ihre Gefühle ausleben und andere daran teilhaben. Nur so können sich die Kinder zu emotionalen und emphatischen Menschen entwickeln.

7.6 Das Wickeln

Der pflegerische Bereich nimmt im Krippenalltag viel Raum ein.

Die Kinder werden im Laufe des Vormittags, nach dem Essen, nach dem Schlafen, oder nach Bedarf gewickelt. Das Wickeln ist jedoch nicht an feste Zeiten gebunden.

Jedes einzelne Kind wird in ruhiger Atmosphäre gewickelt. Es ist die Zeit zu zweit mit der Pädagogin. Für manche Kinder kann es wichtig sein, ein anderes Kind beim Wickeln dabei zu haben. Das ist natürlich auch in Ordnung.

Sich von der Fachkraft wickeln zu lassen ist ein großer Vertrauensbeweis des Kindes. Dieser wird von uns als solcher gesehen und wertgeschätzt.

Wir nehmen uns in dieser Situation für jedes Kind so viel Zeit, wie es braucht, um das Vertrauen zu stärken. Die Kinder erfahren ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper.

Die Kinder werden gefragt, ob sie mit ins Bad gehen. Sie sollen gerne mitkommen und nicht aus dem Spiel herausgerissen werden. In den Wickelvorgang werden die Kinder mit einbezogen, beispielsweise durch Windel aus der Schublade holen u.Ä...

Den Kindern wird liebevoll vermittelt, was gerade geschieht, damit sie am Geschehen teilnehmen können.

Die sprachliche Begleitung der Vorgänge ist wichtig, um den Kindern Ängste und Unsicherheiten zu nehmen.

Nach jedem Wickelvorgang wird die Wickelunterlage desinfiziert und alles richtig gesäubert, denn Hygiene und Sauberkeit im Bad ist uns sehr wichtig.

7.7 Übergang vom Wickeln zur Toilette

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickelt sich bei den Kindern die Fähigkeit der Blasen- und Darmkontrolle. Erst wenn diese „geistige Reife“ so weit entwickelt ist, gelingt es dem Kind, Ausscheidungen bewusst wahrzunehmen. Es gibt Kinder, die früher oder auch später so weit sind. In dieser Zeit beginnen sie Interesse an der Toilette zu zeigen.

Kinder brauchen andere Kinder oder Erwachsene als Vorbilder, denen sie nacheifern wollen, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen.

Wichtig ist zu wissen, dass es dafür kein Töpfchentraining benötigt. Druck wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus. Das Kind signalisiert selbst, wenn es die Toilette benutzen möchte. Wir müssen ihre Signale dazu wahrnehmen.

Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Hierzu wünschen wir uns eine gegenseitige Information, einen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser wichtigen Phase des Kindes.

In unserem Bad haben wir zwei unterschiedlich hohe Kindertoiletten. So sorgen wir dafür, dass die Kinder einen festen Halt haben und mit den Füßen bis auf den Boden gelangen, damit sie selbständig die Toilette benutzen können. Am Anfang benötigen sie noch mehr Hilfe.

Wir freuen uns mit dem Kind über seinen Erfolg.

Es kann aber am Anfang auch noch in die Hose gehen. Deshalb sollte das Kind genügend Wechselkleidung dabei haben. Zu Beginn des Übergangs von der Windel zur Toilette erinnern wir das Kind öfter an den Toilettengang. Auch das Händewaschen nach dem Toilettengang gehört natürlich dazu. Mit der Zeit wird es immer selbständiger.

7.8 Die Essenssituation

Der Essbereich ist in unserer Kinderkrippe im Gruppenraum integriert. Unser Essbereich ist mit altersgerechten Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Stühle ermöglichen eine feste, aufrechte Sitzhaltung, mit beiden Beinen auf dem Boden und ohne Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Am Vormittag wird zusammen Brotzeit gemacht und mittags wird gemeinsam gegessen. Jedes Kind holt sich selbständig einen Teller aus der Schublade, das Glas vom Tablett und setzt sich an seinen Platz. Rituale sind den Kindern dabei wichtig und so sitzen die Kinder beim Mittagessen immer auf dem gleichen Platz.

Das Essen in der Gemeinschaft überwiegt in diesem Alter und fördert sehr die sozialen Kompetenzen der Kinder. Jedes Kind hat seine eigene Brotzeit dabei und holt die Brotzeit aus dem Rucksack. Uns ist die Selbständigkeit der Kinder wichtig und jedes Kind versucht, seinen Rucksack alleine aufzumachen und die Brotzeit rauszuholen.

Wenn nötig helfen wir oder auch ein anderes Kind, das daraus Hilfsbereitschaft erfährt.

Am Morgen vor der Brotzeit schneidet das Personal, meist mit einem Kind, Obst klein. Dabei lernen die Kinder schon den Umgang mit einem Messer kennen. Das Obst wird dann zur Brotzeit gereicht. Auf jedem Tisch steht ein Krug mit Wasser, der die Kinder dazu einlädt, selbständig Wasser in sein Glas einzuschenken. Die Kinder lernen dabei selbständig zu werden und die Mengenverhältnisse kennen.

Geht mal was daneben, liegt ein Handtuch bereit, mit welchem das Kind gleich das Wasser aufwischt.

Zum Mittagessen wünschen sich die Kinder in Form von Reimen einen „Guten Appetit“, wodurch eine angenehme Atmosphäre entsteht und das Gemeinschaftsgefühl gebildet wird.

Bei den Kindern unterstützen wir die Selbstständigkeitsbestrebungen, lassen sie gewähren, ausprobieren und üben. Auch wenn jedes Kind Besteck zur Verfügung hat, darf es mit den Fingern essen. Die Hände sind das erste Werkzeug der Kinder, durch deren Betätigung erfahren sie Selbstbewusstsein und Sicherheit. Der Übergang, Besteck zu benutzen, erfolgt fließend, stressfrei und durch den Anreiz durch die anderen Kinder.

Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, sorgfältig zu beobachten, um da einzugreifen, wo es einer Notwendigkeit bedarf. Durch die Freude am eigenen Tun regulieren sich die Kinder in ihrem Essverhalten, sie erfahren Freude am Essen und nehmen sich für dieses Grundbedürfnis die Zeit, die sie brauchen.

Das Mittagessen ist auf das Alter der Kinder abgestimmt. Sie erhalten ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen, in dem versch. Kulturkreise Berücksichtigung finden.

Die Kinder werden vor dem Essen, mit Regeln der Körperhygiene in Form des Händewaschens vertraut gemacht. Unser Team sorgt nach den Mahlzeiten für Ordnung und Sauberkeit.

7.9 Streifzüge durch das Dorf

Einmal in der Woche gehen wir mit den älteren Kindern der Gruppen und mindestens zwei Pädagoginnen spazieren.

Jedes Kind hält sich an einem Ring, welcher an einem Seil befestigt ist fest, damit wir gut den Überblick behalten können. Die Kinder lernen so, hintereinander zu gehen, bis sie so weit sind, zu zweit an der Hand zu gehen.

Im Dorf nehmen die Kinder aktiv als Fußgänger am Straßenverkehr teil. Durch das Überqueren der Straße an der Ampel lernen die Kinder erste Verkehrsregeln kennen. Durch diese Streifzüge bekommen sie auch bessere Orientierung im Dorf und lernen wichtige Gebäude kennen z.B. das Rathaus oder den Dorfladen.

Auf den umliegenden Wiesen können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben. Die verschiedenen Pflanzen sowie Tiere fördern den richtigen Umgang mit der Umwelt. Wichtig ist uns, dass wir bei unseren Streifzügen durch das Dorf meistens kein direktes Ziel haben. Wir möchten uns einfach treiben lassen.

So haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Tempo entsprechend, ihre Umwelt kennen zu lernen und dafür auch einfach mal stehen zu bleiben.

8. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten regelmäßig und systematisch die Entwicklung der Kinder. Dabei ist uns die Ressourcenorientierung wichtig. Wir sehen die Stärken, Vorlieben, Interessen, Eigenschaften, Kompetenzen und Fertigkeiten der Kinder.

Im Team tauschen wir uns über unsere Beobachtungen aus. Denn so können wir unsere verschiedenen Blickwinkel einfließen lassen. Die Beobachtungen dienen zudem als Grundlage für unsere pädagogischen Spiel- und Bildungsangebote.

Um unsere Beobachtungen für Eltern und Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir für das jährliche Entwicklungsgespräch die Ressourcensonne. Diese wird gemeinsam mit den Eltern während des Gesprächs erarbeitet.

Zur Dokumentation gehören auch unsere sprechenden Wände im großen Flur der Krippe. Hier werden im großen Schaukasten immer wieder pädagogische Themen aufgegriffen, zu denen es Informationen gibt.

Zudem finden sie immer wieder Beobachtungen von Entwicklungsthemen der Kinder (naturwissenschaftliche Experimente, Erkenntnisse, Erlebnisse, Erfahrungen der Kinder) die, mit Bildern dokumentiert werden und es gibt ein paar Informationen wie und was die Kinder dabei gelernt haben.

„Die Dokumentation strukturiert eine oder mehrere Beobachtungen, fasst sie zusammen, ordnet sie; sie formuliert Aussagen, Hypothesen und Fragen. Sie drückt einen Erkenntnisstand aus, führt aber zugleich zu neuen Erkenntnissen.“ (Kazemi-Weisari 2004, S. 104)

9. Portfolio

Im Portfolio dokumentieren wir den Weg, den Prozess einer Entwicklung mit Fotos und Lerngeschichten. Die gestalteten Seiten ordnen wir gemeinsam mit den Kindern in ihren Ordner ein und erzählen zusammen über das Erlernte. Der Portfolio-Ordner ist das persönliche Eigentum und immer zugänglich für das Kind und seine Eltern. Möchte ein anderes Kind den Ordner anschauen, muss es zuerst fragen, ob es das darf.

Auch die Eltern dürfen während der Krippenzeit Seiten von Ereignissen zu Hause gestalten und mitbringen oder den Ordner mit nach Hause nehmen zum Einordnen und Anschauen.

Ebenso dienen die Beobachtungen und Dokumentationen für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die aktive Einbeziehung der Eltern in das Krippengeschehen ist wichtig für alle Beteiligten, besonders für die Kinder.

Um eine ganzheitliche und gesunde Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und eine hohe Bildungsqualität von Anfang an zu erreichen, sind die Pädagoginnen auf eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Wir sind bestrebt, eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu erhalten.

Die ersten Kontakte entstehen bei der Anmeldung und dem Einführungselternabend.

In der Eingewöhnungszeit lernen wir uns kennen und führen viele Gespräche über die Bedürfnisse des Kindes. Ausführlicher ist das Eltern- oder Entwicklungsgespräch. Bei Bedarf kann die Pädagogin Fachdienste und Experten empfehlen.

Weiter bieten wir Elternabende zum Austausch mit allen Eltern zu einem pädagogischen Thema mit den Pädagoginnen oder mit Referenten an. Wir laden auch immer wieder zu Festen, Aktionen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel Adventsfeier, gemeinsame Wanderung oder Sommerfest ein.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der einerseits die Interessen und Bedürfnisse der Eltern vertritt, andererseits das Krippenteam unterstützt bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten.

11. Inklusion

Was bedeutet Inklusion?

„Inklusion beschreibt den Entwurf einer Gesellschaft, in der jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter, gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben kann.“

(Liga Brandenburg, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände)

„Inklusion zu entwickeln schließt ein, alle Formen von Ausgrenzung zu reduzieren.“

(Index für Inklusion – England 2006)

Inklusion ist uns ein Anliegen

- Wir haben tagtäglich mit Kindern zu tun, die sich in ihrer wichtigsten Sozialisationsphase befinden. Wie könnten wir verlangen, dass sie sich im Leben gegenseitig in ihrer Besonderheit achten und akzeptieren, wenn wir sie jetzt aus unterschiedlichsten Gründen voneinander trennen würden?
- Wir wissen, wie selbstverständlich für Kinder diese große Vielfalt ist.
- Wir wissen, dass Kinder aneinander und voneinander lernen.
- Voraussetzungen für Inklusion sind geeignete Rahmenbedingungen, für die wir uns aktiv einsetzen.

Was bedeutet das für unsere Kindertagesstätte?

- Wir heißen ALLE Kinder und deren Familien in unserer Kindertagesstätte willkommen.
- Wir möchten die Vielfalt der Menschen, die zu uns kommen wertschätzend wahrnehmen.
- Wir begrüßen Unterschiede und unterstützen Individualität.
- Wir versuchen jedem Kind das zu geben, was es für seine eigene Entwicklung braucht.
- Partizipation (Teilhabe) soll für jedes Kind uneingeschränkt möglich sein, daher müssen auch Barrieren auf ein Minimum reduziert werden.

Zusammen mit den Eltern entwickeln wir individuelle Systeme, um die Kinder zu unterstützen. So können wir jedem Kind mit seinen Möglichkeiten gerecht werden.

12. Qualitätssicherung/ Qualitätsverbesserung

Eine gute Teamarbeit ist das Fundament einer jeden Einrichtung.

Zu einer guten Teamarbeit gehört es, dass sich das Team zusammenfinden kann, um verschiedene Themen, Probleme, Anliegen oder aktuelle Angelegenheiten zu besprechen.

Hierfür gibt es einmal im Monat eine Teamsitzung.

In den einzelnen Gruppen haben die Kollegen einmal in der Woche eine Teamsitzung, in der dann gruppeninterne Themen besprochen werden.

Um eine harmonische und vertrauensvolle Arbeit im Team zu ermöglichen, findet einmal im Jahr eine Teamfortbildung oder eine Supervision statt.

Zudem ist es uns wichtig, uns gegenseitig fortzubilden.

Hierzu treffen wir uns einmal im Jahr und besprechen verschiedene pädagogische Themen. So sind alle Kolleginnen auf dem gleichen Stand und wir können unser pädagogisches Handeln reflektieren und unser Wissen erweitern.

Damit sich die Qualität unserer Arbeit stetig verbessert, ist uns die Meinung der Eltern sehr wichtig. Dafür nutzen wir eine jährliche Elternbefragung, um neue Anreize, Wünsche und Anregungen zu bekommen und diese dann zu reflektieren.

13. Umstellung des Konzepts auf altershomogene Gruppen

In den letzten Jahren, haben wir uns im Team immer wieder mit der Zusammensetzung der Kindergruppen auseinandergesetzt.

Oftmals hatten wir das Gefühl, dass wir den verschiedenen Altersgruppen und Entwicklungsständen der Kinder in der Gruppe nicht gerecht werden können. Weshalb es oft sehr schwierig war, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder nachzugehen.

Im Gruppenraum muss Spielmaterial für alle Altersgruppen vorhanden sein. Leider ist das aber nicht immer möglich, so müssen Scheren hochgestellt werden, damit sich die Jüngsten nicht verletzen. Die Älteren haben aber so keine Möglichkeit, selbstständig eine Schere zu nehmen.

Und auf der anderen Seite ist so viel verschiedenes Material im Raum, das die Kinder den Überblick verlieren oder auch von zu vielen Reizen überfordert sind.

Unser Ziel und unser großer Wunsch ist es, die Kinder mit den besten Voraussetzungen auf ihrem Bildungsprozess zu begleiten. Wir möchten allen Kindern die Möglichkeit geben, sich in seinem eigenen Tempo entwickeln zu können. Das ist jedoch nur gegeben, wenn wir den Raum, die Zeit und das Material dafür zur Verfügung stellen.

Nun haben wir, nach reichlicher Recherche, einer Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen beschlossen, die Kindergruppen in altershomogene Gruppen (Kinder gleichen Alters) aufzuteilen.

Für jede Gruppe wird der Gruppenraum dem Alter der Kinder entsprechend eingerichtet und auch mit entsprechendem Material ausgestattet. Zudem wird das pädagogische Angebot dem Alter, Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Da der Gruppenraum im Obergeschoss etwas kleiner ist und auch etwas geschützter vom Trubel im Untergeschoss, wird dort Die Gruppe der Jüngsten ihren Platz finden.

Die Kinder bleiben während ihrer ganzen Krippenzeit bei dem ihnen vertrauten Personal.

Der einzige räumliche Wechsel wird stattfinden, wenn die Jüngsten zu den Mittleren werden und den Gruppenraum der ältesten Kinder im Erdgeschoss übernehmen, da diese dann in den Kindergarten wechseln.

Die Mittleren und Großen werden den ersten und zweiten Gruppenraum belegen.

Uns ist natürlich bewusst, dass die Kinder verschiedenen Alters auch voneinander profitieren und lernen können. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern Treffpunkte zu schaffen um in Kontakt zu bleiben.

Diese werden im Garten, Flur, Bewegungsraum oder auch bei Projekten oder gemeinsamen Aktionen ermöglicht.

Eine wichtige Besonderheit wird der hintere Gruppenraum im Erdgeschoss. Dieser wird ein Mehrzweckraum, der von allen Kindern jederzeit genutzt werden kann. Wir haben ihn „Villa Kunterbunt“ genannt. Dort sollen die Kinder die Möglichkeit haben, in einem großen Raum Kreativ zu werden. Es kann zum Beispiel der ganze Raum mit Papier ausgelegt werden und die Kinder können mit Farben experimentieren. Oder es kann eine große Auswahl an verschiedenem Baumaterial zur Verfügung gestellt werden.

Wir werden natürlich weiterhin an unserem Konzept arbeiten, denn vieles ergibt sich aus der Arbeit im Tagesablauf.

Verschiedene Punkte im Tagesablauf oder Strukturen können sich jederzeit ändern.

Uns ist es wichtig, unsere Arbeit stetig zu verbessern und an den Kindern und deren Bedürfnissen anzupassen.

Stand: April 2022

Erarbeitet vom Team der Kinderkrippe Wolfertschwenden

